

DER BERÜHRTE MENSCH

Berührungspotentiale erkennen in der Betreuung und Begleitung alter und sterbender Menschen

*Innerhalb dieses Körpers
Gibt es verzauberte Felder und Wälder,
Die sieben Meere und unzählige Sterne.*

*Innerhalb dieses Körpers
Liegen der Prüfstein und der Juwelier.*

*Innerhalb dieses Körpers
Singt das Ewige ohne Unterlass,
Und sein Frühling fließt und fließt immer weiter.*

*Kabir spricht: „ Lausche mein Freund,[meine Freundin, Anm. Autorin] lausche-
Mein geliebter Herr [meine Geliebte, Anm. Autorin] ist im Innern.“
(Kabir in: Harvey 2003, S.64)*

I. Einleitung

Meine „Heimat“ liegt im praktischen Erleben und Berühren, in der Weitergabe und Vermittlung dieses praktischen Wissens und der Erfahrung. Zum besseren Verständnis meiner Arbeit möchte ich der Praxis einen theoretischen Teil voransetzen. Mein Artikel zeigt, wie sich in der Evolution der Menschheit das Thema Körper und Berührung entwickelt hat und um welchen interessanten Wendepunkt wir uns heute bewegen. Um diesen genauer zu beschreiben, mache ich einen kurzen Abstecher in die moderne Physik. Im zweiten Teil mache ich den Versuch den Begriff

„Berührung und Körperlichkeit“, wie ich ihn verstehe, konkreter zu definieren. Ich zeige auf, wo wir zur Zeit im Gesundheitswesen stehen und welche Bedeutung das Berühren bei alten und sterbenden Menschen haben könnte. Im praktischen Teil beschreibe ich einige Übungen für die eigene Körper- und Berührungswahrnehmung.

„Ein menschliches Wesen ist ein Teil des Ganzen, das wir Universum nennen, ein in Zeit und Raum begrenzter Teil. Es erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle, als etwas vom übrigen Getrenntes – eine Art optische Täuschung seines Bewusstseins. Diese Täuschung ist für uns eine Art Gefängnis, das uns auf unsere persönliche Bedürfnisse und die Zuneigung zu einigen uns nahestehenden Personen einschränkt. Es muss unsere Aufgabe sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien, indem wir den Kreis unseres Mitgefühls ausweiten, so dass es alle lebenden Geschöpfe und die gesamte Natur in ihrer Schönheit umfasst.“ (Einstein in: Wilber 2001, S. 153)

II. Evolution und Bewusstseinstufen

Ich beziehe mich auf die Bewusstseinstufen von Ken Wilber (vgl. Wilber 2002), führender zeitgenössischer Philosoph und Denker. Sein Ansatz ist integral und lässt sich auf alle Themen des Menschseins anwenden.

1. Stufe: Wir beginnen als Homo sapiens in der archaischen Bewusstseinsstufe die menschliche Evolution. Auf unsere Thematik bezogen heißt dies, dass der Körper mit seinen Bewegungen und Berührungen instinktiv, impulsiv und zum größten Teil unreflektiert reagiert. Kratzen, kraulen, beißen, lecken, kuscheln, festhalten, loslassen, klopfen gehören zum Berührungsrepertoire.

2. Stufe: Die magisch - animistische Bewusstseinstufe bedient sich ähnlichen Berührungen, doch werden diese Kontaktmöglichkeiten auch magisch durch Riten, Heilungen und Anrufungen eingesetzt. In diesem Bewusstseinsfeld existieren Geister bei den Ahnen und halten die Stämme zusammen. Blutrache, magisch-ethnische

Vorstellungen, Talismane und Amulette gehören in diese Zeit, aber auch Banden und Sportmannschaften tragen teilweise in ihrem Verhalten diese Bewusstseinsstufe mit.

3. Stufe: In der mythischen Bewusstseinstufe schält sich aus den Stämmen ein Ich-Bewusstsein heraus. Der Ich- Körper entsteht, der erobert, überlistet, und beherrscht. In diese Zeit fällt das Entstehen aller Göttinnen und später der Götter. Mann und Frau setzen den Körper ohne Bedauern und Gewissensbisse ein. Alle körperlichen Möglichkeiten und Bedürfnisse werden ohne Scham und Verurteilung ausgelebt. Es existieren keine körperlichen Verhaltensschranken und Tabus, die einzige machtvoll Richtlinie ist mit der Natur zu leben und nicht gegen sie. Bis zu dieser Evolutionsstufe bilden Körper und Geist/ GEIST eine unbewusste Einheit.

4. Stufe: Die folgende ausgeprägte - mythische Bewusstseinstufe stellt eine so genannte „gerechte Ordnung“ her. (Natürlich nur aus der Sicht der Patriarchen). Die Machthaber erzwingen einen Verhaltenskodex, der auf absolute und unveränderliche Prinzipien von „Recht und Unrecht“ basiert. Eine Verletzung dieses Kodex hat gravierende Folgen, die Befolgung bringt Belohnung. Gesetze und Ordnung werden geschaffen und es etabliert sich der buchstabentreue und fundamentalistische Glaube. (Männlicher Monotheismus). Diese Bewusstseinstufe entzweit Körper und Geist/GEIST. Körper und Berührung werden zweitrangig und dämonisiert. In diese Zeit fällt die Hexenverfolgung mit ihrem Anfang 1022 in Orléans und der letzten Verbrennung 1775 in Deutschland. (Achterberg 1991, S. 141) Mit diesem Zunichtemachen von Körper und Berührung, setzten die Herrschenden die „weisen Frauen“ Schachmatt. Ich erwähne dies hier, um klar zu machen wie nah dieses Zeitereignis immer noch ist und wie lange es gedauert hat. Der Nachhall dieser Epoche ist immer noch in unseren Körpern gegenwärtig. Wir finden diese Stufe im puritanischen Amerika, im religiösen Fundamentalismus und in der „moralischen Mehrheit“ des Patriotismus. Ca. 40 % der Weltbevölkerung leben auf dieser Bewusstseinstufe und 30% der Machthaber regieren mythisch. (Wilber 2001, S. 22)

5. Stufe: Das rationale Bewusstseinsfeld tut sich auf und lässt Körper und Geist (Mind) noch weiter voneinander entfernen, indem der Geist anfängt den Körper für seine Zwecke zu missbrauchen. Die „exakte“ Wissenschaft versteht den Körper mit seinen Funktionen einschließlich Berührungen mechanistisch, operational. Der

Körper wird zu einer Maschine, die man erkennen, meistern und manipulieren kann. Die Schulmedizin basiert auf dieser Leitidee. Unglücklicherweise werden Pflege und Heilen ebenfalls getrennt, d.h., dass heilen mit Mitgefühl, Intuition und Berührung aus der Wissenschaft und Medizin verbannt wird. Diese Bewusstseinstufe kennzeichnet sich durch DAS GROSSE TRENNEN. Der heutige Stand des Gesundheitswesens befindet sich größtenteils in dieser Stufe. Zwischen dem Heiler/der Heilerin und der/dem Patientin/Patienten wird „Technik“ geschoben – medizinische Instrumente, Handschuhe, Pflege- und Massagetechniken und Medikamente. Sie alle halten uns auf verschiedenen Ebenen vor unmittelbarer Nähe und Berührung fern und halten den Hilfesuchenden auf Distanz. Wir finden diese Bewusstseinstufe in der aufsteigenden Mittelklasse, im Materialismus, in der Kosmetik- und Modeindustrie und im Wellnessbereich.

Doch die Evolution macht nicht Halt, die größtmögliche Trennung von Körper und Geist weicht einer Annäherung.

6. Stufe: Das sensible Ich beschreibt einen Bewusstseinsstand wo sich Gefühle und Fürsorge über Kälte, Rationalität und Materialismus stellen. Auf dieser Stufe sieht man auf das kulturelle Erbe und interessiert sich für andere Länder und Sitten. Diese Bewusstseinstufe sieht die Grenzen des materiellen Wachstums und geht mit dem Planeten sensibler um. Diese Gruppe besinnt sich auf andere Werte wie Wärme, Einfühlsamkeit und Fürsorge für Erde und WeltbürgerInnen. Diese Gruppe hat die Tendenz alles Vorangegangene in Bausch und Bogen zu verwerfen. Auf dieser Stufe - nach ca. 1000 Jahren Körperfeindlichkeit – nähern sich Körper und Geist wieder an. Experimentell wird in Berührung und Körperwahrnehmung geforscht. Es entstehen Kommunen, die freie Liebe, körperorientierte Psychotherapien. Der Tantrismus wird „ent-deckt“ und sehr fundiert durch ReligionswissenschaftlerInnen (vgl. Shaw 1997) erforscht. Wir finden diese Menschen in der tiefen Ökologie, der Befreiungstheologie, auf gemeinschaftlicher Suche nach neuen Wegen und im Weltkirchenrat.

Diese sechs Stufen bilden zusammen das Primärschicht-Denken. Dieses hat immer die Neigung, die anderen Stufen wo Mann/Frau sich gerade nicht befindet, abzuwerten oder zu bekämpfen. Nun stehen wir in der Evolution an einer Schwelle.

Wir fangen an zu verstehen, dass alles vor uns Gelebte seine absolute Berechtigung hat. Jede Bewusstseinstufe hat den Menschen zur nächsten geschoben, und ohne diese vorangegangenen Stufen wären wir nicht da wo wir jetzt sind. So wie Zellen auf Moleküle aufbauen, Moleküle auf Atomen, die Atome wiederum auf Elementarteilchen, so können wir ohne die früheren Bewusstseinstufen nicht existieren. Die Komplexeren sind immer auf die vorangehenden Stufen angewiesen. Geschieht dieser Sprung im menschlichen Bewusstsein so kommen wir in das Sekundärschichtdenken. Dieses denken „umarmt“ alles Vorangegangene und wir können von da an die Menschheit, die Geschehnisse aus „integralen Augen“ sehen. Nun können wir Körper und Geist als ein voneinander nicht Getrenntes sehen. Wir stoßen mit dieser Einsicht in die 7. und 8. Stufe des Bewusstseins vor, die Ken Wilber die integrale und die holistische Bewusstseinsstufe nennt. Sie zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität, durch Spontaneität und Funktionalität aus. Gefühle und Wissen durchdringen sich egalitär und vereinen sich. Körper, Geist (Mind) und GEIST treffen sich gleichwertig und Trennung wird als Illusion wahrgenommen. Die Bühne ist frei für eine achtsame, präsente und wertfreie liebende Berührung. Das Gesundheitswesen fließt frei zwischen Schulmedizin, komplementär Medizin, traditioneller Heilweise und mitfühlender liebender Berührung. Diese Bewusstseinsstufe nimmt relativ rasch zu und als Vorreiter dieser Entwicklung nenne ich Gandhi und Mandelas pluralistische Integration, MystikerInnen aller Religionen und als christlicher Vertreter Jesus.

III. Ein Abstecher in die Quantenphysik

„Der erste Trunk aus dem Becher der Naturwissenschaft macht atheistisch, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott.“ (Heisenberg in: Jäger 2002, S. 102)

Ausgerechnet die moderne Physik – die Wissenschaftlichste der Wissenschaften liefert uns den Beweis, dass Körper und Geist/ GEIST nicht geteilt werden können! Bis vor 100 Jahren hat die Physik auf der Suche nach dem Leben geteilt, bis Einstein die Relativitätstheorie aufstellte. Mit dieser Erkenntnis stellte er mit großer Unterstützung seiner Frau die ganze Welt auf den Kopf. Physikalische Formeln wurden unhaltbar und die Festigkeit der Materie stürzte wie ein Kartenhaus zusammen. Heute dringen ForscherInnen weiter in die Welt der Atome ein, wo sich

immer klarer eine Einheit von Materie und Energie abzeichnet. Je nach Einstellung des /der BeobachterIn zeigt sich das Resultat als Energie oder als Materie. Die sog. Unschärfentheorie entsteht. D. h. Licht kann sich als Materie (subatomares Teilchen) oder als Schwingung (Welle) zeigen, je nachdem wie der/ die BeobachterIn es betrachtet. Es gilt nicht mehr das entweder – oder, es gilt das sowohl – als auch. Auf meine Thematik übertragen sind Körper und Geist sowohl – als auch. Für mich ist das konsequent durchgedacht von ungeheurem Ausmaß. Relativ gesehen gibt es eine Trennung, aber absolut gesehen gibt es zwischen mir und meiner Umwelt keine Trennung! Dieses sowohl - als auch Prinzip wirkt radikal und Weltbild verändernd, denn wir können uns nicht mehr auf Trennung stützen, wir leben in einer Allverbundenheit, d.h. wir gehen mit Berührung bewusster und behutsamer um, denn so wie ich den/die andere/n berühre, berühre ich mich.

IV. Bewusstes Berühren heute

Solange wir einen Körper haben sind wir Berührungswesen, Körper und Berührung bedingen sich gegenseitig. Die Schöpfung hat uns die Berührung als wunderbare Körpererfahrung und als großen Reichtum mit auf den Lebensweg gegeben. Ob wir berühren oder berührt werden – Berührung schafft Kontakt zu uns und zum anderen, Berührung vernetzt. Berührung gehört für mich zum Menschenrecht, denn ohne sie fallen wir in tiefe Isolation, Depression und werden krank. Nicht nur wir als Menschen reagieren auf Gesundheit oder Krankheit mit oder ohne Berührung. Auch Pflanzen öffnen und schließen sich bei Kontakt und Katzenkinder ohne leckende Berührung der Mutter, ohne Körperkontakt gedeihen schlecht und weisen eine hohe Sterblichkeitsrate auf. Kinder mit viel positivem Körperkontakt sind nachweislich gesünder und intelligenter. (vgl. Ainsworth 1974) Liebende Berührung lindert Schmerzen.

Achtsame und unmittelbare Berührung öffnet die Tür zu unserer emotionalen, mentalen und spirituellen Innenwelt. Umso schwerwiegender und befremdlicher ist die Tatsache, dass es in unserer Zivilisation Menschengruppen gibt, die kaum in den Genuss einer wertfreien, herzlichen und warmen Berührung kommen. Alte Menschen und Sterbende werden aus Zeitmangel und eigener Berührungsunsicherheit oft

wenig berührt. Die eigene gelernte Körperwahrnehmung trägt dazu bei, dass Pflegende sich distanziert verhalten. Dem Pflegepersonal wird zugunsten von zeit- und kostensparenden Techniken ihre Körperlichkeit abtrainiert. Die Arbeit am/an der Patienten/Patientin muss immer effizienter vorangetrieben werden, da gewaltige wirtschaftliche und politische Interessen dahinter stehen. PflegerInnen sind das letzte Glied, die das rationale Bewusstsein (Spaltung Körper/Geist) in seiner ganzen Tragweite zu spüren bekommen. Für das Pflegepersonal bedeutet das, dass sie die ureigensten körperlichen Kraftquellen tagtäglich wegstecken müssen. Es verwundert nicht, dass viele an den Grenzen ihrer Kapazität arbeiten, in einem Gesundheitssystem, das krank macht. Ein vom Körper abgespaltenes Pflegepersonal wie auch AltenpflegerInnen, ÄrztInnen, Ehrenamtliche können in dieser Spaltung PatientInnen nicht mit einem angestrebten integralen Ansatz gesund machen. Wollen wir Körper und Geist wieder zusammenfügen, braucht es ein bewusstes Streben nach unserer eigenen Körperlichkeit. Wir brauchen einfache Übungen, die uns ein „verlorenes Land“ zurückbringen. Wir müssen unseren eigenen Körper als Wunder der Schöpfung würdigen und ihm seine Heiligkeit im Sinne von Ganzheit zurückgeben.

V. Unmittelbare Berührung

Diese Berührung ist vor allem einfach, frei, sich selbst bewusst, wertfrei, spontan, präsent, achtsam, differenziert, respektvoll und geschieht in Verbindung mit der Liebe. Sie ist kein Mittel zum Zweck, sondern sie steht für sich um der Berührung willen: es schieben sich keine Bilder und Technik dazwischen, denn sie genügt sich selber. Berührung ist so kostbar, sie braucht nicht immer in Technik verpackt zu kommen. (alles zu seiner Zeit – wie gesagt – auch Technik hat was Wertvolles).

Doch unmittelbares Berühren ist so schlicht und ungekünstelt, sie trifft damit direkt in unser Herz und in das Herz des Patienten (wenn man hier überhaupt noch trennen will)! Ich ahne, dass Jesus und all die großen MystikerInnen diese Meisterschaft des Berührens beherrscht haben. Diese Berührung öffnet und weitet uns, stößt die emotionalen, mentalen, spirituellen und kosmischen Tore in uns auf und verbindet uns mit Mikro- und Makrokosmos. Diese freie Art der Berührung geht über Konzepte und Techniken hinaus und berührt grenzenlos das große Ganze im Menschen. Diese Berührung verleiht dem Menschen Flügel. Schlussendlich können wir sie nicht

machen oder erdenken sondern sie geschehen lassen. Wir können aber den Boden fruchtbar machen damit wir mehr und mehr in die Kunst des Berührens hineinwachsen. Berührung gibt es im Überfluss und gekoppelt mit Liebe ist sie nie versiegbar. So gesehen bewirkt Berührung Heilung.

„Im Sein sind das Du und das Ich Nicht – Zwei.

Alles, was ist, ist Teil des universellen Bewusstseins, des All – Einen.

Wird dies erfahren, ändern sich die „Beziehungen“ zur Natur und allen Wesen grundlegend.“ (Kaiser 2006, Kapitel 11)

VI. Berührung bis ans Lebensende

Diese beschriebene Berührungsqualität eignet sich im Besonderen für alte und sterbende Menschen, die sich mit Sinnfragen und terminalen Themen befassen, aber auch für an Demenz Erkrankte, die über diese Berührung erreicht werden können.

Da diese Berührung über Konzepte und Techniken hinausgeht, führt sie in die Stille, ins Nicht – mehr – tun. Sie öffnet ein nonduales Feld, wo der Mensch in seiner Krankheit und in seinem Altsein voll angenommen wird. Durch diese Berührung wird vermittelt, dass alles passt, gelassen wird (von Gelassenheit) mit all dem Durchlebten, mit allen Licht- und Schattenspielen des Lebens. Diese Berührung lässt Menschen in eine weite Ruhe kommen, die tief ins zelluläre Bewusstsein dringt. Dadurch entsteht ein heilendes Feld (vgl. Platsch 2007) d.h. wo der Sterbende, der alte Mensch auch in der Krankheit ganz wird. Diese Qualität ist geprägt durch die Vereinigung des Geist – Körper – Prinzips und wird zusammengehalten durch die dynamischste Kraft – der Liebe. Auf der relativen Ebene berühren sich das Ich und das Du. Auf der absoluten Ebene aber verschmelzen wir im Duft der Liebe. Diese Berührungsqualität gilt es in Altenheimen, in der Palliativpflege zu kultivieren, eine, die durch ihre Einfachheit und ihre Fülle alle Seins- und Sinnesebenen leise erbeben lässt.

VII. Körperbewusstsein aktivieren

Der Mensch verändert die Welt durch sein bewusstes Sein. Es ist mir wichtig praxisnah- und alltagsverbunden das Körperbewusstsein zu aktivieren. Also nicht noch mehr in den Alltag zu packen, sondern in den täglichen Arbeiten das Potential zu ergreifen.

1. Beobachten Sie während mehreren kurzen Momenten(2-3 Min.) pro Tag, wo und wie Sie zu Gunsten rationaler Tätigkeiten den Körper, seine Bedürfnisse, achtsame Berührung hinten anstellen. Sie können dies in Beziehung zu sich, zum/r PartnerIn, an Ihrem Arbeitsplatz beobachten. WICHTIG: Urteilen Sie nicht! Stellen Sie nur fest, beobachten Sie. Vielleicht helfen Ihnen kurze Notizen in einem „Berührungsbüchlein“. Sie schärfen damit Ihr Bewusstsein.
2. Berühren Sie Dinge im Alltag ganz bewusst. Das können Gartenwerkzeuge sein, die Zahnbürste, die Kaffeetasse. Erfassen Sie die Oberflächenstruktur Ihrer Kleider, des Gemüses. Fahren Sie fort mit spielerischer Leichtigkeit Dinge zu berühren ohne sie zu benennen, d.h. versetzen Sie sich in ein Kleinkind, das Dinge das erste Mal berührt, nicht weiß, was es ist, wie es heißt, für welchen Zweck man es braucht...
3. Berühren Sie die Natur, z.B. auf Ihrem Arbeitsweg, in einem nahegelegenen Park. Hören, sehen, riechen, schmecken und betasten Sie ohne zu benennen. Schieben Sie möglich nichts zwischen Ihre Berührung und dem Berührten. Keine Begriffe!
4. Berühren Sie sich selbst. Dabei werden die Hände, die Unterarme ganz weich, offen und empfangend. Schließen Sie die Augen. Lassen Sie das Denken weiterströmen ohne einzuhaken. Streichen Sie über einen Körperteil, der Ihnen diese Erfahrung leicht macht. Die Berührung ist achtsam, respektvoll, langsam und ohne Wertung. Beobachten Sie das Spiel zwischen Gedanken und Berühren. Vergessen Sie nicht, Hände sind die Verlängerung des Herzens!

Ihr erweitertes Körperbewusstsein wirkt sich unweigerlich auf Ihre Umgebung aus. Menschen spüren Ihren guten Zugang zu Ihrem eigenen Körper. Als Pflegende nehmen Sie eine eventl. Berührungsarmut in Alten- und Pflegeheimen, in der Palliativstation, in ambulanten Einrichtungen bewusster wahr. Weil Sie aktiver einen eigenen gesunden Zugang zur Berührung haben, trauen Sie sich Menschen lebendiger zu berühren. Beim Pflegen, Waschen, Essen reichen, Haare waschen, Duschen und Baden (eine wunderbare Gelegenheit Berührung

einzubetten): Natürlich gilt es äußerst respektvoll und mit feinem Fingerspitzengefühl die Berührung einzusetzen. Je körperlicher wir mit uns umgehen, umso leichter und ungezwungener finden wir einen Moment, wo eine herzlich warme Umarmung am richtigen Platz sitzt. Wir wissen, wann ein Streicheln gut tut, ein Arm über die Schulter, ein warmer Augenkontakt...und wir genießen diese Verbundenheit, Grenzen lösen sich auf, kein Raum zwischen Du und ich, es entsteht der Duft der Liebe...

Nun liegt der Weg frei für eine behutsame, einfache Massage, die in die Ganzheit und ins Herz führt.

VIII Schlussfolgerung

Wir sehen, dass die anfängliche unbewusste Körper – Geist – Einheit durch die mythische und rationale Bewusstseinsstufe gespalten wurde und dass der Körper mit der Berührung tabuisiert und pervertiert wurde (Sexualität).

Wir sehen, dass der Ursprung der Schulmedizin in der Zeit der Spaltung entstanden ist.

Wir stellen fest, dass bis und mit der 6. Evolutionsstufe (sensible Ich) das Primärschicht – Denken vorherrscht, das noch nicht in der Lage ist allen Stufen seine geleisteten Werke zu honorieren.

Die Quantenphysik (moderne Physik) lässt die vermeintliche Trennung von Materie und Schwingung zusammenfallen und löst das Raum – Zeit – Prinzip auf. Quantenphysiker forschen nur noch in der Unschärfentheorie, können selber auch nicht mehr nur exakt forschen.

Das ganze Gesundheitssystem (mit einigen Ausnahmerecheinungen) steckt noch im rationalen Bewusstsein fest und wird andeutungsweise in die 6. Bewusstseinsstufe vorwärtsgeschoben, wo holistische und integrale Heilung mit einbezogen wird.

Doch das Pflegepersonal, AltenpflegerInnen, MedizinerInnen steckt/ stecken größtenteils immer noch in einem ambivalenten Verhältnis zum eigenen Körper und dem des/der Patienten/Patientin. Zu dem werden sie dazu

aufgefordert möglichst effizient und technisch operational zu pflegen, Dies ergibt ein enormes Spannungsfeld unter dem vor allem die PflegerInnen leiden, da sie direkt mit den zu Pflegenden arbeiten.

Das Pflegepersonal schneidet sich somit von der eigenen Kraftquelle ab.

Wir sehen, dass mit dem Voranschreiten unserer Evolution und der Fähigkeit sekundär zu denken eine Annäherung des Körper– Geist – Prinzip geschaffen wird und uns die Möglichkeit gegeben wird den Körper und seine Bedürfnisse voll zu würdigen.

Wir sehen, dass alle vorangegangene wunderbare Pflege - und Berührungstechniken ihren Platz einnehmen dürfen. Wir können im integralen Bewusstsein einen Schritt Richtung liebende, offene, weite, respektvolle, achtsame, herzliche Berührung gehen, denn Heilung geschieht auch außerhalb von Medizinsystemen.

Und wir sehen, dass gerade Menschen mit terminalen Krankheiten und alte Menschen uns dankbar sind, wenn wir ihnen in der einfachen liebenden Berührung einen Halt geben, der von Geborgenheit und Wärme und Mitgefühl spricht.

Wir stellen fest, dass wir als Pflegende diese Berührungsqualitäten in uns selber aktivieren müssen, wollen wir nicht weiterhin an den harten Grenzen des rational Machbaren funktionieren.

*„Mein Körper wird überflutet
von der Flamme der Liebe.
Meine Seele lebt in einem
Schmelzofen von Seligkeit*

*Der Ruf der Liebe
erfüllt meinen Mund,
und wirbelt mit jedem Ausatem
durch alle Dinge“
(Kabir in: Harvey 2003, S.158)*

IX. Verwendete Literatur

Achterberg, Jeanne (1991): Die Frau als Heilerin, Scherz, Bern, München, Wien

Ainsworth, Mary; Blehar, M.C.; Warers, E.; Wall, S. (1978): Patterns of Attachment: A Psychological Study of the Strange Situation, Hillsdale, N.J. Erlbaum

Harvey, Andrew.; Hanut Eryk (2003): Kabir Der Duft der Wüste. Arbor, Freiamt im Schwarzwald

Jäger, Willigis (2000): Die Welle ist das Meer, Herder Spectrum, Freiburg, Basel, Wien

Kaiser, Annette (2006): Das Manifest der Liebe. Theseus, Berlin

Platsch, Klaus-Dieter (2007): Was heilt - Vom Menschsein in der Medizin. Theseus, Stuttgart

Shaw, Miranda (1997): Erleuchtung durch Ekstase – Frauen im tantrischen Buddhismus. Wolfgang Krüger Verlag, Frankfurt am Main

Wilber Ken (2002): Eros Kosmos Logos Eine Jahrtausend – Vision. Spirit, Frankfurt am Main

Wilber, Ken (2001): Ganzheitlich handeln, Arbor, Freiamt